

Höhlenkundliche Vortragsreihe.

In der Zeit vom 18. Jänner bis 16. März 1922 wurde in Wien vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft (Bundeshöhlenkommission) und vom Verein für Höhlenkunde in Österreich, Sektion Niederösterreich, eine höhlenkundliche Vortragsreihe von acht Vorträgen veranstaltet.

Die Lichtbildervorträge, deren Themata einzelnen, großen Spezialgebieten der Speläologie entnommen waren, sollten in populär-wissenschaftlicher Darstellung weiteren, interessierten Kreisen, insbesondere auch den Studenten der oberen Jahrgänge der Mittelschulen das Verständnis für die theoretische und praktische Höhlenkunde vermitteln. Um aber auch allen denen, die den Vorträgen nicht anwohnen konnten, die Möglichkeit zu geben, sich über diese Themata in leichtfaßlicher Form zu informieren, hat die Bundeshöhlenkommission die ersten sieben Vorträge in Druck gegeben und in einzeln käuflichen wohlfeilen Heften verlegt.

Die Vortragsreihe wurde am 18. Jänner 1922 im kleinen Festsaaale der Universität vom Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft Dr. Leopold Hennet eröffnet, wobei besonders auf die wirtschaftliche Wichtigkeit unserer Höhlen beim Wiederaufbau des Landes hingewiesen werden konnte.

Daran anschließend sprach der Vorstand des speläologischen Institutes, Universitätsprofessor Dr. Georg Kyrle über „Allgemeine Höhlenkunde“. Der Vortragende gab einleitend eine Definition der Speläologie oder Höhlenkunde und skizzierte dann die Aufgaben dieser Wissenschaft. Nach kurzer Betrachtung der kulturhistorischen Einflüsse, die die Höhlen zu allen Zeiten auf das Denken der Menschen ausgeübt haben, wurde die Entstehung der Höhlen und die Kräfte, die zur Höhlenbildung führen, besprochen. Ein breites Kapitel in der Darstellung nahmen die Ausfüllungsprodukte in den Höhlen, insbesondere die phosphatführenden und die Eisbildungen ein. Zum Schluß ging der Vortragende auf die Besprechung der biologischen Verhältnisse über, wobei die Siedelungsverhältnisse der Pflanzen und der Tiere Beachtung fanden und die verschiedenen Gruppen von Höhlen, die der Mensch der Vorzeit sich dienstbar machte, besprochen wurde. In der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit war es natürlich nur möglich, die einzelnen großen Hauptfragen der Speläologie skizzenhaft aufzurollen.

Im Elektrotechnischen Institute (Hörsaal III), wo auch alle folgenden Vorträge abgehalten wurden, sprach am 26. Jänner 1922 Major Franz Mühlhofer (Wr.-Neustadt), Korrespondent der Bundeshöhlenkommission, über „Höhlenbefahrungstechnik“.

Der Vortragende spricht einleitend über den Wert des Gefahrensportes, insbesondere der Höhlentouristik und geht dann zur Besprechung der Ausrüstungsgegenstände und der Schulung bei der Erforschung, insbesondere bei der Erstbefahrung schwer befahrbarer Höhlen über. Hier sind es die Schacht-, Eis- und aktiven Wasserhöhlen, die an die Geübtheit und Ausdauer der Expeditionsteilnehmer, hauptsächlich aber des Expeditionsleiters oft sehr große Anforderungen stellen.

An einzelnen Beispielen und zahlreichen sehr instruktiven Lichtbildern geht der Vortragende, der selbst eine große Reihe äußerst schwieriger Neubefahrungen als Expeditionsführer geleitet hat, in die Schilderung von Höhlenfahrten ein.

Am 9. Februar 1922 sprach Chefgeologe Dr. Gustav Götzinger, Korrespondent der Bundeshöhlenkommission, über „Entstehung und Ausfüllungsprodukte der Höhlen“.

Einleitend zeigte der Vortragende die verschiedenen Formen von Höhlen, besprach dann die Gründe, welche zur Höhlenbildung führen, die mechanische und chemische Wirksamkeit der unterirdischen Wässer und die Gesteinsformationen, welche die Höhlenbildungen besonders begünstigen. Daraufhin wurde auf die Karsterscheinung und den damit zusammenhängenden Formen am Tage und unter dem Tage eingegangen und besonders der strömenden unterirdischen Wässer, der Höhlenflüsse gedacht. Nach einer Klassifizierung der Höhlen und der genauen Erklärung der Entstehung von Etagenhöhlen ging der Vortragende auf die Ausfüllungsprodukte der Höhlen über, die ihre Bildung den Sicker- und Flußwässern sowie der tierischen Tätigkeit verdanken. In diesem Zusammenhang wurde hauptsächlich die Bildung von Höhleneis, von Tropfsteingruppen und von phosphathaltigen Erden und Lehmen besprochen.

Am 16. Februar 1922 sprach Universitätsprofessor Dr. Othenio Abel, Beirat der Bundeshöhlenkommission, über „Urweltliche Höhlentiere“.

Nach einer historischen Einleitung, die zeigte, in welchem Zusammenhang die Bildung von Drachensagen mit den Funden von Höhlenbärenknochen steht, ging der Vortragende auf die Besprechung des maßgebenden Höhlensäugetieres der Eiszeit, dem Höhlenbären, ein. Neben ihm wurde auch der Höhlenhyäne, des Wolfes, des Eiszeitlöwen, des Fuchses, Vielfraßes und Marders sowie kleinerer Säugetiere, verschiedener Vogelarten, die sich in Höhlen aufhalten und insbesondere der Fledermause und ihrer guanoablagernden Tätigkeit gedacht.

Zum Schlusse bespricht der Vortragende die Lebensbedingungen, welche der Bär in den Höhlen vorfand und die nicht in allen gleich günstig war und kommt dann

auf die Feinde des Höhlenbären, dessen gefährlichster der Mensch der Eiszeit war, zu sprechen.

Aus dem Vortrage konnte jeder entnehmen, daß mit dem planlosen Durchwühlen des Höhlenbodens nach Knochen und dem Finden einer größeren oder kleineren Anzahl solcher keineswegs der Wissenschaft und dem Fortschritte der Forschung gedient wird, man vielmehr mit ganz bestimmten Fragestellungen und mit Beachtung der peinlichsten Sorgfalt bei Ausgrabungen vorgehen muß; sonst sind sie völlig wertlos.

Am 23. Februar 1922 sprach Museumsassistent Dr. Otto Wettstein, Korrespondent der Bundeshöhlenkommission, über „Die Tierwelt der Höhlen“.

Die Anpassungsfähigkeit macht es vielen Tieren möglich, auch die unterirdischen finsternen Räume der Höhlen zu bewohnen. Manche leben nur zeitweise oder zufällig in Höhlen, andere dauernd. Erstere sind von wirtschaftlicher Bedeutung, da sie durch ihre Exkremente zum Phosphatgehalt des Höhlenbodens beitragen, letzteren kommt hohes wissenschaftliches Interesse zu. Die Finsternis und stetig gleiche Temperatur in Höhlen bewirkt mancherlei Veränderungen und Anpassungen des tierischen Organismus. Mit Ausnahme der Meerestiere stellen die meisten Ordnungen des Tierreiches Vertreter zur Höhlenfauna. Die Lebensweise und Fortpflanzung derselben bietet gleichfalls interessante Erscheinungen, ist aber bei vielen noch ungenügend bekannt. Weitere, insbesondere experimentelle Forschungen sind notwendig, um die noch zahlreichen ungelösten Probleme auf diesem Gebiete zu klären.

Am 2. März 1922 sprach Dr. Friedrich Morton, Beirat der Bundeshöhlenkommission, über „Höhlenpflanzen“.

Der Vortragende gab einleitend einen historischen Überblick über die Entwicklung dieses Zweiges der Botanik und ging dann zur Schilderung des Lebens der die Höhlen bewohnenden Pflanzen über. Unser größtes Interesse verdienen die grünen, also assimilierenden Pflanzen der Höhlen, die natürlich nur so weit in die Höhle reichen, als Spuren des Tageslichtes vordringen. Sie leben unter ganz absonderlichen Verhältnissen. Das Licht ist oft außerordentlich geschwächt, die Feuchtigkeit sehr hoch. Die Temperaturen weisen geringere Schwankungen auf als im Freien. Stürme und die winterliche Schneedecke fehlen. In bester Weise wissen sich die Höhlenpflanzen diesem „Höhlenklima“ anzupassen und nehmen dabei oft eine ganz veränderte Gestalt an. Eine Reihe von solchen „Höhlenformen“ wurden im Lichtbilde vorgeführt. Die größte Arbeit fällt beim Studium der Höhlenflora eigentlich dem Physiologen zu, der sich mit den Lebensvorgängen der Pflanze beschäftigt, und dem Anatomen, der die gestaltlichen Veränderungen des Pflanzenkörpers festzustellen hat.

Der Vortragende schloß mit der Bitte, die Höhlen nicht sinnlos zu verwüsten und beim Begehen von Höhlen deren Pflanzenwuchs, der reiche wissenschaftliche Schätze birgt, zu schonen.

Am 9. März 1922 sprach Hofrat Dr. Rudolf Willner, Leiter der Bundeshöhlenkommission, über „Höhlenwirtschaft“.

An der Hand praktischer Beispiele zeigte der Vortragende, welche Wechselbeziehungen zwischen dem Höhlenvorkommen und dem Erwerbsleben der Menschen bestehen und wie sich aus der Erkenntnis und zweckentsprechenden Verwertung dieser tatsächlichen und möglichen Zusammenhänge günstige Folgen für den Kulturfortschritt und dem nationalen Wohlstand ergeben können. Ausgehend von der mannigfachen wissenschaftlichen Bedeutung des Höhlenphänomens, die für sich allein schon wirtschaftliche Wirkungen zu äußern vermag, wurde die Eignung und tatsächliche Inanspruchnahme der Höhlen zur Befriedigung mancher religiöser, künstlerischer und ästhetischer Bedürfnisse besprochen und die Wichtigkeit der Höhlenräume und des Höhleninhaltes für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe, Wasserwirtschaft, Gesundheitswesen, Fremdenverkehr und Landesverteidigung erörtert.

Am 16. März 1922 behandelte Eugen Berr, Korrespondent der Bundeshöhlenkommission, das Thema „Schauhöhlen“, wobei der Vortragende einleitend die Schönheiten der Naturhöhlen vom Standpunkte des Höhlenbesuchers betrachtete, dann zur oftmaligen künstlichen Umgestaltung der Naturhöhlen durch Menschenhand überging und endlich auf die reichen Schätze in fremdenverkehrspolitischer Beziehung bei vielen unserer alpinen Höhlen aufmerksam machte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Speläologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: [4_1923](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Höhlenkundliche Vortragsreihe 69-72](#)